

Dänische Finn Meisterschaft 13. Bis 15. August 2021, in Egeaa

Ein Bericht von *Oliver Lieber*

Selten hatte ich vor einer Regatta so einen Respekt wie vor der diesjährigen Dänischen Meisterschaft im Finn Dinghy. Ich bin erst dieses Jahr vom Laser in den Finn umgestiegen und war bisher nur auf der Elbe unterwegs. Meine ersten Regattaerfahrungen mit dem Finn auf dem Mühlenberger Loch waren zwar sehr positiv, die Ostsee nördlich von Aarhus, auf der die Meisterschaft stattfand, hatte ich aber zuletzt als 16-jähriger Kuttersegler gesehen (das ist jetzt 24 Jahre her). Das Feld mit 57 gemeldeten Booten aus Holland, Schweden, Dänemark und Deutschland war beeindruckend und die Wettervorhersage von 18-26 Knoten Wind (Windstärke 5-6) ließ mich mit einer gehörigen Portion Skepsis auf mein Vorhaben blicken.

Gleichzeitig freute ich mich sehr auf dieses Event. Thomas Schmid hatte von den Dänischen Meisterschaften der letzten Jahre in höchsten Tönen berichtet (er hatte die letzten drei Jahre gewonnen) und damit einige von uns BSC-Finn-Seglern überzeugt vom 12. Bis 15. August in Dänemark zu segeln. Neben mir waren also noch einige andere vertraute BSCer dabei und irgendwie würde ich schon mit dem vielen Wind klarkommen und vermutlich einiges lernen.

Wir waren schließlich acht BSC-Finns, die am Donnerstag im Hafen von Ege ankamen. Zudem waren Jan Kruse und Sven Kumpfert mit einem BSC-Schlauchboot mitgekommen, um Fotos zu schießen und uns moralisch beizustehen. Gemeinsam wurden die Finns aufgebaut und über die beste Einstellung für die erwarteten Windstärken gefachsimpelt. Um zu testen, ob alles richtig funktioniert, habe ich am Abend noch eine kleine Segelrunde eingelegt. Der Wind war mäßig und sollte erst am Folgetag auffrischen. Gute Übungsbedingungen – zumal da ich vor sieben Wochen das letzte mal im Finn saß.

Auf dem Wasser gesellte sich schnell ein dänischer Finn zu mir und wir konnten zu zweit etwas um die Wette segeln. Die für mich ungewohnte Ostseewelle zeigte gleich ihre Wirkung: war der Däne eben noch neben mir, so ließ er mich in beachtlicher Geschwindigkeit links liegen und war schließlich weit voraus. Ich stampfte mich derweil in der Welle fest. Auch der folgende Vorwinds-Kurs zeigte merkliche Unterschiede in der Boots- und Wellenbeherrschung. Der Däne pumpte gekonnt und beschleunigte elegant die Wellen hinunter. Ich wiederum hatte Mühe den Rhythmus zu finden und konnte nur mit Bewunderung den Fähigkeiten meines sich weiter entfernenden Mitseglers zusehen.

Er fuhr dann zu mir rüber und gab mir einige sehr freundliche Tipps zur Schot- und Traveller-Stellung bei diesen Bedingungen. Die nächste Runde ging dann tatsächlich schon deutlich besser – wobei sich ein gewisser Geschwindigkeitsunterschied weiterhin nicht leugnen ließ. Der Hinweis, dass er schon seit 1984 auf dem Revier Finn segelt, erklärte zwar den ein oder anderen Erfahrungsunterschied, machte mich aber hinsichtlich meiner Chancen an den Folgetagen nicht unbedingt zuversichtlicher.

Dann war der erste Regattatag gekommen. Drei Wettkampftage mit jeweils drei Wettfahrten á 55 Minuten waren geplant. Die eingesteckten Müsli-Riegel und isotonischen Drinks würden gebraucht werden. Nach einem Practice-Race ging es los. Der Wind briste wie erwartet auf und die Bedingungen wurden eine echte Herausforderung. Die Kombination von zwei Wellensystemen und der böige Wind

machte das Aussteuern der Wellen sehr schwer und sorgte bei einigen Seglern für ungewollte Schwimmeinlagen.

Über die erste Wettfahrt lasse ich nun den Mantel des Schweigens. Zwar bin ich nicht gekentert und letzter wurde ich auch nicht, aber das war es dann auch schon an positiven Aspekten. Bei der zweiten Wettfahrt klappte es dann aber deutlich besser. Ich hatte mich etwas an die Bedingungen gewöhnt und nahm den Kampf bei weiter zunehmenden Wind auf. Die spektakulären Vorwinds-Kurse ließen den Adrenalinspiegel in die Höhe schnellen und obwohl ich nicht behaupten kann, in jeder Situation noch vollständige Kontrolle über das Boot gehabt zu haben, gelangt es mir, nicht zu kentern und relativ zügig über den Parcours zu segeln. Am Ende der Wettfahrt fand ich mich in der ersten Hälfte wieder. Ein schöner persönlicher Erfolg, der mich weiter motivierte. Wir warteten zwar noch auf einen dritten Start, aber schließlich wurde abgebrochen. Der Wind hatte in Böen die 25 Knoten überschritten und eine Wetterfront am Horizont mit möglicherweise noch stärkerem Wind kam zügig näher.

Am Nachmittag wurde von der Dänischen Finn Vereinigung zum Grillen eingeladen. Die Dänen zeigten sich von ihrer besten Seite und als sehr nette Gastgeber. Mit Blick auf die eben gesegelten Wettfahrten wurde bereits die ein oder andere Heldengeschichte verbreitet. Alle gingen früh ins Bett. Es galt Kraft für den Folgetag zu sammeln.

Der zweite Wettfahrttag war wieder von sehr starkem Wind deutlich über 20 Knoten geprägt. Nicht alle Segler waren am Start. Einige blieben an Land und schauten sich die Wettfahrten aus der Entfernung an. Trotz des starken Windes fühlten sich die Wellen etwas gleichmäßiger an. Vielleicht hatte ich mich auch nur an die Bedingungen gewöhnt. Erstmals blieb mir etwas Konzentration, um mich um taktische Aspekte zu kümmern. Die Strömung begünstigte die rechte Kursseite und der Blick auf den Kompass erlaubte mir den ein oder anderen Winddreher früh zu erkennen. Die folgende Wettfahrt war trotzdem hart. Wieder schmerzten die Hände und die Oberschenkel an der Kreuz und das Hängen fiel mir immer schwerer. Auf dem Vorwindgang brauchte man alle Konzentration, um in den Böen die Kontrolle zu behalten. Jede Halse wurde zum Wagnis. Es gelang mir, mich im Mittelfeld zu behaupten und schaffte es erneut nicht zu kentern. Thomas Schmid war zu dem Zeitpunkt mit den Platzierungen 2., 3. und 3. Gesamtführender. Vorne waren sie insgesamt aber noch eng beisammen.

Nach der einen Wettfahrt wurde wegen weiter zunehmendem Wind abgebrochen und wir fuhren in den Hafen zurück. Die dann folgenden 15 Minuten Segeln waren das Beste, was ich im Finn bisher erlebt habe! Der etwas angespitzte Raumkurs zurück in den Hafen wurde durch den starken Wind und die beachtliche Welle zu einem spektakulären Geschwindigkeitsrausch. Voll hängend und mit ganzem Körpereinsatz habe ich alle persönlichen Geschwindigkeitsrekorde im Finn pulverisiert. Ein Finn neben mir berichtete später, dass er auf seinem GPS-Tracker 16 Knoten gemessen hatte.

Am dritten und letzten Tag pegelte sich der Wind etwas unter 20 Knoten ein und die Welle nahm auch ab. Es konnten drei weitere Wettfahren gesegelt werden. Ich hatte mich im Mittelfeld etabliert und schaute hin und wieder wo sich die übrigen BSCer einsortierten. Sören gelang in der vierten Wettfahrt ein spektakulärer Start, der ihn in der Wettfahrt zeitweise ganz vorne mitsegeln ließ. Insgesamt zeigte sich wie eng die meisten BSCer im Mittelfeld beieinander lagen. Dirk lag am Ende drei Punkte vor und Niels zwei Punkte hinter mir, dann folgte Sebastian. Wir haben uns bei starker Konkurrenz gut behauptet. Das Niveau an der Spitze war enorm hoch. Leider reichte es am Ende für Thomas nicht zum Gesamtsieg. Er wurde insgesamt starker zweiter. Der Holländer Karel van Hellemond überholte ihn am letzten Tag mit zwei ersten Plätzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Dänische Meisterschaft eine tolle und sehr herausfordernde Regatta war. Der Ega Sejlklub hat eine sehr sympathische Veranstaltung auf die Beine gestellt und Lust auf eine Wiederholung im kommenden Jahr gemacht. Ich habe sehr viel gelernt und etwas Respekt vor dem Finn bei viel Wind und Welle abbauen können. Zwar spüre ich jetzt viele Muskeln, deren Präsenz ich mir bisher nicht wirklich bewusst war und meine Kniekehlen sind vom Hängen wundgescheuert, aber insbesondere dieser Geschwindigkeitsrausch zurück in den Hafen am zweiten Wettfahrttag und die adrenalingetränkten Vorwindkurse bei heftigem Wind und Welle werden mir nachhaltig im Gedächtnis bleiben.

Vielen Dank an die Finn-Gruppe im BSC sowie an Jan und Sven für die Begleitung im Schlauchboot. Insbesondere die gegenseitige Unterstützung aller Finn-Segler im BSC machen das Finn-Segeln für einen relativen Neuling wie mich zum großen Vergnügen. Ich freue mich auf weitere Regatten und natürlich auf unsere Mühlo-Wettfahrten und Trainings.

Noch einen Hinweis: wer Lust hat, auch mal auf dem Finn auf dem Mühlo mitzusegeln, der kann dies gerne tun. Wir haben im BSC zwei Club-Finns, die man für eine moderate Gebühr nutzen kann. Die Einstiegshürde ist gering. Tipps und Ratschläge gibt jeder Finn-Segler gerne. Also vielleicht einfach mal ausprobieren. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! Einfach im BSC-Büro melden.

Oliver Lieber